

Glein Annchen.

„Wenn sie ihm nur nichts geben würden“, sagte Frau Lenz weinend; „o, wenn sie ihm keinen Branntwein verkaufen wollten, dann hätte ich gar keinen Verdruß. Er ist der beste Mann, wenn er nicht getrunken hat; er bringt auch niemals Branntwein in das Haus, und er macht ernste Anstrengungen, nüchtern zu bleiben, ich weiß es, aber er kann nicht an Nolls Schenke vorbeigehen.“

„Es ist eine wahre Schande“, antwortete die teilnehmende Nachbarin, mit der Frau Lenz sprach. Dieser Unterredung war ein kleines, etwa zehnjähriges Mädchen mit Aufmerksamkeit gefolgt. Nach einer Weile verließ sie rasch das Zimmer und, unbemerkt von der Mutter, schlug sie den Weg nach der Landstraße ein. Die Worte ihrer Mutter: „Wenn sie ihm nur keinen Branntwein verkaufen wollten“, erfüllten ihre Gedanken. Wenn Noll ihrem Vater kein Getränk mehr verkaufen würde, dann würde Mutter gar keinen Verdruß mehr haben; welches einfaches Mittel. Sie wollte zu Herrn Noll gehen und ihm sagen, daß er ihrem Vater keinen Branntwein mehr